



Sascha Mamczak & Martina Vogl

## Überall Leben

Vom erstaunlichen Miteinander der Arten auf unserem Planeten

Illustrationen: Katrin Stangl

Peter Hammer 2023 · 280 S. · ab 12 · 24.00 · 978-3-7795-0717-8 ★★★★★

Jahrhunderte lang bildete sich der Mensch ein, etwas Besonderes zu sein, besser als alle anderen Lebewesen – und berechtigt, diese anderen bedenkenlos für seine Zwecke zu nutzen. Obwohl es in der Geschichte des Lebens auf der Erde immer wieder Phasen des Artensterbens gab, ohne dass Menschen dafür verantwortlich waren, stellt sich das derzeit ganz anders dar: Wir Menschen, unser Tun und auch Lassen, bedrohen nicht nur die Artenvielfalt in nie gekannter Weise, sondern letztlich auch unsere eigene Existenz. Es wird also Zeit, sich auf all die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zu besinnen, die unser Leben ermöglichen und bestimmen, und darüber hinaus zu erkennen, dass wir gut daran tun, allen Lebewesen eine Art „Menschenrechte“ zuzugestehen.

Der Autor dieses Buches geht dafür einen erstaunlichen Weg: In 15 Kapiteln betrachtet er verschiedenste Lebensformen auf diesem Planeten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Ob Stadtaube oder Darmbakterium, Küchenlinsen oder Mistkäfer, Oktopus oder Moose und Bäume – auf jeweils 9 bis 10 Seiten erfahren wir, wie subjektiv eine menschenzentrierte Wahrnehmung des Lebens ist, wieviel mehr sich im Leben der Arten verbirgt, als wir gemeinhin erkennen.

Die Perspektive unserer Beobachtung zu ändern, das gelingt hier zunächst einmal, indem jede Art eine Ich-Erzählung beisteuern kann. Wir mögen es auf den ersten Blick lächerlich finden, wenn eine Taube oder gar ein Bakterium von sich erzählt, aber warum eigentlich? Niemand behauptet, dass Tiere eine uns ähnliche Selbstwahrnehmung haben, aber, anders als wir das oft handhaben, sind Lebewesen eben keine Sachen, haben Gefühle und Empfindungen – und in ihrer Natur angelegte Ziele, so wie wir auch. Dass wir in narzisstischer Weise uns für den Mittel- und Höhepunkt allen Lebens halten, ist nicht nur Unfug, sondern hat uns auch zutiefst einsam gemacht.

Solchermaßen existentielle Fragen zu stellen (und, in Grenzen, zu beantworten) kann eine sehr theoretische und trockene Angelegenheit werden. Der an einen familiären Dialog erinnernde Schreibstil Mamczaks verhindert das frühzeitig und nimmt uns binnen kürzester Zeit aktiv mit auf die Reise in ein imaginäres Bewusstsein außerhalb unserer Art. Hier werden nicht so sehr wissenschaftliche Fakten aufbereitet, es geht weiter in Richtung Naturwissenschaft, Philosophie, ja, sogar Politik. Denn Erkenntnisse als Selbstzweck mehrer vielleicht unser enzyklopädisches Wissen, leisten aber keinen sinnvollen Beitrag zur Verbesserung von Lebensumständen.

Ein Wort noch zu den Illustrationen. Hier sind sie weniger als Schaubilder, Diagramme oder Fotografie gedacht, sondern gliedern die Kapitelreihe mit grafisch vereinfachten „Passbildern“ der Lebensformen in



wenigen leicht „staubigen“ Grundfarben und liefern so gleichzeitig eine Art farbiges Register, das das Auffinden der Kapitelanfänge deutlich erleichtert.

Abschließend gibt es noch ein außergewöhnliches „Schmankerl“: Um wieder zurück zu einer integrierten Erfahrung mit der kompletten Biosphäre zu gelangen, braucht es, neben dem Willen dazu, vor allem Erlebnisse, die wir mit unseren Sinnen erlangen. Für alle fünf Sinne gibt es daher Tipps, auf deren Grundlage wir unsere „Mitbewohner“ besser verstehen lernen und daraus ein zukunftssträchtiges Handeln entwickeln können. Selten schien mir ein Konzept so durch- und zu Ende gedacht – ein wirklicher Treffer, dieses Buch!